



Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg

GESCHÄFTSBERICHT 2006

I. ALLGEMEINE ENTWICKLUNG DER STIFTUNG

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg wurde am 28. November 1988 vom Land Baden-Württemberg gegründet mit der satzungsgemäßen Aufgabe, die deutsche Muttersprache und Kultur in Ungarn zu fördern. Das Land Baden-Württemberg hatte 1954 die Patenschaft über die Donauschwaben und ihre kulturellen Werte übernommen.

Die satzungsgemäße Aufgabe der Stiftung nach der Satzungsänderung 1995 ist, die deutsche Sprache und Kultur sowie das Gemeinschaftswesen der Deutschen in Ungarn, Rumänien und auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien im Rahmen des zusammenwachsenden Europa zu unterstützen und zu fördern. Die Verschiedenheit in der Entwicklung der deutschen Kultur und Tradition in den jeweiligen Fördergebieten wird von der Stiftung in ihrer Förderpolitik dem historischen Kontext und den örtlichen Gegebenheiten entsprechend berücksichtigt und mit dem notwendigen Einfühlungsvermögen angegangen. Ein wichtiger Grundsatz der Tätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg ist, möglichst viele Mittel in den Fördergebieten einzusetzen, die Pflege der deutschen Sprache sowie die deutsche Kultur dort in die Vielfalt jeweiliger Kulturlandschaften harmonisch zu integrieren. Die eingesetzten Mittel sollen nach Möglichkeit allen in örtlicher Gemeinschaft lebenden Bürgerinnen und Bürgern über die Brücke der jeweiligen deutschen

Vorstand:

Prof. Dr. Christian O. Steger (Vorsitzender)
Gemeindetag Baden-Württemberg
Senator E.h. Hans Beerstecher
(Stv. Vorsitzender) Bankvorstand i.R.
Herbert Hellstern
Innenministerium Baden-Württemberg

Stiftungsrat:

Innenminister
Heribert Rech MdL
(Vorsitzender)

Geschäftsführung:

Dr. Eugen Christ

Anschrift:

Panoramastraße 33
D-70174 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 6 69 51-26
Telefax: 07 11 / 6 69 51-49
E-Mail: dsk@hdh.bwl.de
www.gemeindetag-bw.de/dsk

Bankverbindung:

Giro-Konto Nr.: 4 052 690
Baden-Württembergische Bank
BLZ 600 501 01

Volksgruppen im Sinne der gemeinsamen Pflege der deutschen Sprache, Kultur und Tradition zugute kommen. Die Stiftung kann und darf jedoch weder die verantwortlichen Stellen und Träger in den genannten Ländern von ihren Pflichten entbinden noch durch die eingesetzten Mittel deren finanzielles Engagement ersetzen. Das gilt auch im umgekehrten Sinne der konsequenten Inanspruchnahme der von den jeweiligen Regierungen eingeräumten Rechte, implizit Fördermittel, durch die jeweiligen Organisationen der Deutschen. Dementsprechend müssen z.B. die Organisationen und Vereine der Donauschwaben in Serbien möglichst bald die dafür geeigneten Maßnahmen zur Grünung eines Nationalrates ergreifen, die ihnen den Weg zur Anerkennung als Körperschaft und dadurch zur rechtlich eingeräumten Förderung und Unterstützung durch Regierungsstellen öffnen. Die Hilfsbereitschaft deutscher Stellen kann derartige Unzulänglichkeiten nicht ersetzen und darf auf keinen Fall als Bestätigung einer Anspruchsmentalität, als selbstverständliche Erfüllung eines Pflichtaktes verstanden werden. Sie muss als komplementärer Anstoß und Hilfe zur Selbsthilfe angesehen werden, die auch in Zeiten eingeschränkter Mittel in Deutschland als notwendig betrachtet werden.

Die von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg bisher unternommene flexible, unkomplizierte, pragmatisch auf die Zukunft gerichtete, gestaltungsfähige Förderpraxis der "Nischen", der vorwiegend kleineren Projekte, im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, hat die Eigeninitiative und selbständiges Handeln aktiver Bürgerinnen und Bürger ermuntert und der Kulturarbeit zu einem unbestrittenen qualitativen Sprung, zu einer vorzeigbaren Dimension verholfen. Die Maßnahmen kamen sowohl kleinen als auch größeren Gemeinschaften zugute. Sie haben dazu beigetragen, dass sowohl in Ungarn als auch in Rumänien die deutschen Vereine gefestigt in die Zukunft blicken können. Die Förderpolitik der Stiftung verfolgt trotz verschiedenartiger Ausgangssituationen im Grunde die gleichen Ziele in Richtung Kroatien und Serbien. Es liegt jedoch auf der Hand, dass die Zukunft der deutschen Kultur in all diesen Ländern sowie die langfristige Sicherung der positiven Einstellung zu deutschen Traditionen in der Region allein durch die konsequente, qualifizierte Pflege und Weiterpflege der deutschen Sprache zu erreichen ist.

Die verfügbaren Mittel setzen der Einsatz- und Gestaltungsfähigkeit kulturfördernder Institutionen Grenzen. Im Unterschied zu anderen Regionen Europas ist es ein un-

umstrittener Vorteil, dass gerade in den Ländern, in denen die Stiftung ihre Förderbereiche hat, eine langjährige Tradition sowie die dazu gehörenden Strukturen zur Pflege und Weiterpflege deutscher Sprache und Kultur weiterhin bestehen. Sie sind im Bewusstsein der Bevölkerung, sowohl der dort lebenden deutschen Minderheit als auch der jeweiligen Staatsnation, kräftig verankert. Gerade dieser kulturelle Vorteil, den kaum ein anderes Land in Europa hat, sollte dazu bewegen, sich stärker zu engagieren und diese Gebiete nicht als kulturelle „Selbstläufer“ zu betrachten. Darum müssen gerade hier Zeichen gesetzt werden. Denn es ist ein zum Nachdenken anregendes Symptom, wenn die deutsche Sprache gerade in den Ländern, in denen die deutsche Sprache und Kultur auf eine langjährige Tradition zurück blicken können, von der englischen und u.U. von der französischen Sprache „verdrängt“ wird. Denn der Rückgang der deutschen Sprache in diesen Gebieten ist nicht allein durch Zeitgeist, Modeerscheinungen oder eine pragmatische gesellschaftliche Einstellung zu erklären. Er signalisiert zum Teil auch eine gewisse Blässe bisheriger deutscher kulturellen Repräsentanz.

Unter den gegebenen Umständen wäre es dringend notwendig, dass nicht allein Förder- und Mittlerorganisationen, sondern auch Institutionen, die sich mit der historischen Artikulation deutscher Kultur dieser Region beschäftigen, ihre Arbeit gleichzeitig und gezielt auch Konzepten zur Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung bzw. -sicherung widmen. Sogenannte „strategische Zukunftsstudien“ dürfen nicht allein in der Wirtschaft oder in der Konflikt- bzw. Friedensforschung im Kurs stehen. Auch die Institutionen der Wirtschafts- und Infrastrukturförderung, der kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Hilfe für diese Länder sollten zweckmäßigerweise unter einem „strategischen Dach“ zusammenarbeiten. Denn Kultur bereitet vor und gestaltet das Umfeld, die gesellschaftlichen Kompatibilitäten und Grundlagen. Das dürfte Deutschland als exportorientiertem Wirtschaftsland auch nicht gleichgültig sein.

Im Zuge der Demokratisierung und des zusammenwachsenden Europa bietet die deutsche Sprache nicht nur die einzige Chance, die Tradition deutscher Kultur in der Region weiter zu pflegen und zu entwickeln. Sie öffnet den unmittelbaren Zugang zur abendländischen Kultur und zu den europäischen Werten. Im Kontext gegenwärtiger Globalisierung des Wirtschafts- und Güterverkehrs ist die Förderung der deut-

schen Sprache jedoch nicht nur für das Fortbestehen deutscher Kultur und deren Tradition in den genannten Gebieten von größter Bedeutung. Es liegt einerseits eindeutig auch im Interesse Deutschlands und besonders Baden-Württembergs als eines exportorientierten europäischen Wirtschaftslandes, ein deutschlandfreundliches Klima in den jeweiligen Ländern zu schaffen und zu pflegen. Eine derartig anspruchsvolle Aufgabe können die darauf spezialisierten Förderinstitutionen bzw. Mittlerorganisationen erfüllen. Ohne ein komplementäres Engagement darauf spezialisierter Bundesstellen und der Sicherung dafür notwendiger Mittel ist eine derartige Aufgabe langfristig nicht zu bewältigen. Andererseits ist es nicht von der Hand zu weisen, dass die deutsche Sprache in den genannten Zielländern auch als wichtiger, unter Umständen entscheidender Wirtschaftstandortfaktor vor Ort zu betrachten ist. So liegt es auch im eigenen, unmittelbaren Interesse dieser Länder, die Tradition der deutschen Sprache und Kultur weiter zu pflegen und zu sichern. Ein lebendiges, zukunftssträchtiges Europa ist ein Europa der Regionen. Somit bietet sich die deutsche Sprache gleichzeitig auch heute noch als *Lingua franca* dieser nicht nur historisch miteinander eng verbundenen Länder, insbesondere im Kontext zunehmender und gezielt angegangenen, grenzüberschreitender Kooperation und Vernetzung.

Allerdings müssten die Beteiligten zu einer konzeptionell-strategischen Arbeit in überregionaler, unter Umständen grenzüberschreitender Abstimmung und zu nachhaltiger Zusammenarbeit unter Umständen Vernetzung mit langem Atem finden. Parallel dazu muss insbesondere in den Ländern, die noch ihren Weg in die Europäische Union suchen, gezielt auf die Stärkung von Toleranz, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie sowie der Europafähigkeit junger Leute, auf die Vermittlung europäischer Werte und Ideale gesetzt werden.

In den genannten Zielländern besteht nach wie vor ein großes Interesse, unter Umständen ein Nachholbedarf in Bezug auf die Artikulation und Inhalte deutscher Kultur der Gegenwart. Einen flexiblen, gleichwohl gezielten und pragmatischen Förderweg über die in den Zielgebieten lebende deutsche Minderheit, jedoch auch über all diejenigen, die die deutsche Sprache und Kultur dort pflegen wollen, zu beschreiten, ist das, was die Donaueschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg von Anfang an versucht hat. Es liegt in der Natur der Sache, dass die deutsche Minderheit *par excellence* dazu berufen ist, sich dafür zu engagieren. Der Gedanke einer

Beschränkung der Fördermaßnahmen ausschließlich auf die deutsche Minderheit erscheint jedoch realitätsfremd. Das Einbeziehen der jeweiligen Staatsnation in die verschiedenen Aktivitäten und Fördermaßnahmen ist von großer Bedeutung und ein ausdrücklich erklärtes Ziel der Förderpolitik der Donaueschinger Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Dahinter steht die Einsicht, dass Fortbestehen und Weiterpflege der deutschen Sprache und Kultur in den Fördergebieten unter den heutigen, historisch bedingten Umständen eindeutig auf die Mit- und Weiterpflege und das Interesse der jeweiligen Staatsnation angewiesen sind. Darum wäre es als Priorität zu betrachten, die Zweisprachigkeit der jungen Generation als Ziel zu verfolgen. Das setzt aber voraus, dass vor allem die deutschsprachigen Kindergärten und Schulen, unter Umständen die deutschen Studiengänge an verschiedenen Hochschulen und Universitäten, ihren Status als Vorzeigeeinrichtungen behalten, sogar stärken. Bei diesen sollte schwerpunktmäßig die Förderung ansetzen, ohne die wichtigen komplementären Aspekte schulischer und außerschulischer Kulturarbeit wie die ästhetische Erziehung, politische und gesellschaftliche Bildung, Kommunikation und Medien, Laientheater, professionelles Theater und Musikarbeit, Begegnungen und Austauschmaßnahmen zu vernachlässigen. Die Mitwirkung deutscher Kulturinstitute, Kulturzentren, Kulturassistenten, Kulturkoordinatoren und sonstiger Fachkräfte vor Ort erweist sich insbesondere im Kontext einer Neudefinierung der Aufgaben als unabdingbar. Die Fortsetzung deutscher Lehrerfortbildungsprogramme, der Einsatz qualifizierter Gast- bzw. Programmlehrer/Innen und Fachberater/Innen für Deutsch an den jeweiligen Schulen und an deutschsprachigen Aus- und Fortbildungszentren ist ein wesentlicher Punkt in Richtung langfristig gesicherten und qualifizierten Deutschunterrichts an Kindergärten und Schulen. Das bedeutet aber nicht, dass diese eindeutig notwendigen Maßnahmen deutscher Stellen, die notwendigen Anstrengungen zuständiger Stellen vor Ort ersetzen könnten. Es liegt in der unmittelbaren Pflicht dieser Länder und nicht der deutschen Förderinstitutionen, Defizite und sich negativ auswirkenden Tendenzen, wie zum Beispiel dem Lehrermangel bzw. dem Lehrerschwund, mit effizienten Maßnahmen möglichst bald, konsequent und gezielt entgegen zu steuern.

Zahlen bringen viel, in der Kultur jedoch nicht das Wesentliche zum Ausdruck. Die Qualität der Kulturarbeit lässt sich nicht allein an der Höhe eingesetzter Mittel mes-

sen. Wie der Vorsitzende der Volksdeutschen Gemeinschaft Essegg/Osijek und Minderheitenabgeordnete im Kroatischen Parlament, Nikola Mak, treffend zum Ausdruck brachte, kommt es nicht immer auf das Geld an. In diesem Sinne werden immer wieder die zur Förderarbeit komplementären Bemühungen der Stiftung hervorgehoben, relevante Institutionen und Organisationen synergetisch zu vernetzen, diesbezüglich geeignete Maßnahmen zu initiieren. Die Stiftung versucht, den Zugang zu notwendigen Informationen und Informationsquellen zu ermöglichen, Kontakte zu geeigneten Partnern herzustellen, ein Netzwerk grenzüberschreitender Zusammenarbeit und des Informationsaustausches, von Begegnungen und Austauschmaßnahmen in der Region, jedoch auch mit dem deutschsprachigen Raum, schwerpunktmäßig Baden-Württemberg, zustande zu bringen. Das hat bei vielen Menschen und jeweiligen Organisationen und Institutionen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und ein neues, kräftiges Selbstbewusstsein, neue Wertvorstellungen, implizit eine neue gesellschaftliche Einstellung bewirkt. Darin liegt der wesentliche qualitative Aspekt der Kulturarbeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Die Initiative der Stiftung, grenzüberschreitend Maßnahmen insbesondere im Jugendbereich verstärkt zu fördern, ist auch als Beitrag zur Völkerverständigung, zum Abbau von Vorurteilen, zur Demokratisierung und Festigung der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, zum Frieden in der Region zu betrachten. In diesem Sinne leisten die von der Bundesrepublik Deutschland über das Auswärtige Amt zur Verfügung gestellten Mittel im Rahmen des Stabilitätspaktes für Südosteuropa einen besonders wichtigen Beitrag.

Unter diesen guten Voraussetzungen zur Verwirklichung der Stiftungsziele fand die Reise des Landesbeauftragten für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler und Vorsitzenden des Stiftungsrates, Herrn Innenminister Heribert Rech MdL, nach Rumänien zwischen dem 30. Oktober und 4. November 2006 statt. Die Reise führte in Begleitung von Herrn Hans Beerstecher, Stv. Vorsitzender des Vorstandes der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, und Herrn Eugen Christ, Geschäftsführer der Stiftung, von Bukarest aus über Klausenburg, Mediasch, Hermannstadt nach Temeswar. Wie Herr Innenminister Rech selbst immer wieder im Laufe der Reise zum Ausdruck gebracht hatte, sei er von dem, was er im Rahmen der Treffen mit den Partnern der Stiftung insbesondere auf dem Gebiet der Pflege der deutschen Sprache sehen und erfahren konnte, besonders beeindruckt gewesen.

Als Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung seines Engagements zur Förderung der deutschen Sprache, der Ausbildung von deutschsprachigen Fachlehrern und der deutschsprachigen Studiengänge an der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg hat der Senat der Universität am 24. Oktober 2006 den Titel des „Ehrensensors der Babeş-Bolyai-Universität“ Herrn Hans Beerstecher, Stv. Vorsitzender des Vorstandes, verliehen. Die feierliche Übergabe der Urkunde fand aus Anlass des Besuches der Delegation des Landesbeauftragten für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler, Herrn Innenminister Heribert Rech MdL am 31. Oktober 2006 in Klausenburg statt.

Die Anerkennung der Tätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in der Förderung und Gestaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und den jeweiligen Fördergebieten ergibt sich auch aus der Tatsache, dass Vertreter der Stiftung erfolgreich ihren Beitrag auch im Rahmen der Regierungszusammenarbeit leisten. Das Land Baden-Württemberg verfügt durch die Donauschwäbische Kulturstiftung über ein hervorragendes Instrument zur Pflege und Fortentwicklung bilateraler Beziehungen im kulturellen Bereich. So ist die Stiftung sowohl in der Gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg/Ungarn, in der Gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg/Rumänien als auch in der Gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg/Kroatien vertreten.

Als auf Bundesebene anerkannte Förderinstitution wird die Stiftung jährlich in die Arbeit verschiedener gemischter Kulturkommissionen eingebunden und konsultiert. Sie übernimmt in der Durchführung verschiedener Maßnahmen u.U. zusätzlich die Rolle einer Mittlerorganisation.

Wirtschaftsjahr 2006

Im Wirtschaftsjahr 2006 wurden rund 135 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen in Höhe von 271.864,00 Euro abgewickelt. Mit 280 geförderten Maßnahmen lag das Jahr 1995 an der Spitze der geförderten Projekte (Fördervolumen 499.573,59 Euro).

Die von Jahr zu Jahr unterschiedlich anfallende Zahl geförderter Projekte beruht auf dem sich von Jahr zu Jahr ändernden Verhältnis zwischen Klein-, Mittel- und Großprojekten. Die größeren Schwankungen im Bereich der eingesetzten Mittel liegen unmittelbar in den von Bundesinstitutionen.

Die Stiftung hat sich von Anfang an dafür eingesetzt, zusätzlich zu den Einnahmen aus dem Stiftungskapital weitere Mittel zu beschaffen, um durch Spenden und Zuwendungen Dritter ihre Förder- und Gestaltungsmöglichkeiten im Interesse satzungsgemäßer Ziele zu erweitern. Es ist ein besonderer Erfolg der Stiftung, dass in ihrem über fünfzehnjährigen Bestehen über die Hälfte der eingesetzten Mittel aus Spenden und Mitteln Dritter stammen. Dieses über die Jahre konstant gebliebene Verhältnis zwischen Eigenmitteln und Mitteln Dritter wird dadurch erklärt, dass parallel zur Reduzierung der Bundeszuwendungen auch die Einnahmen der Stiftung (Eigenmittel) im Kontext sinkenden Zinsniveaus geringer wurden.

Die Tätigkeit als Mittlerorganisation wurde in beschränktem Umfang fortgesetzt. Dies erfolgte im Interesse einer notwendigen Kontinuität bei Maßnahmen, die auf Initiative der Stiftung ins Leben gerufen bzw. über mehrere Jahre von der Stiftung betreut wurden. Im Wirtschaftsjahr 2006 wurde wie schon in den Vorjahren die Gelegenheit, zusätzlich zu den gewährten Landesmitteln, Mittel des Auswärtigen Amtes, u.a. Sondermittel Stabilitätspakt Südosteuropa einzusetzen, in Anspruch genommen, so dass auch 2006 die Mittel Dritter mehr als die Hälfte der eingesetzten Gelder ausmachten.

Die vom Land Baden-Württemberg ab 1995 zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel, die jährliche Zustiftung i.H.v. 25.600,00 Euro und die jährliche Zuwendung zur Projektförderung i.H.v. 76.700,00 Euro, konnten rein optisch eine Korrektur erzeugen. Sie sind allerdings für die Bewältigung neuer Aufgaben, die durch die Erweiterung des Fördergebietes auf Rumänien und das ehemalige Jugoslawien auf die Stiftung zukamen, bestimmt und können nicht als Ausgleich rückläufiger Eigenmittel betrachtet werden. Das schränkt die Wirkungsmöglichkeiten der Stiftung ein.

Diese Tatsachen brachten noch stärker als bisher die Notwendigkeit einer gezielt zukunftsrelevanten, effizienten und somit prioritätenbezogenen Förderpolitik mit sich.

Die geförderten Maßnahmen und eingesetzten Mittel sollen einerseits einen möglichst breiten Streueffekt erreichen, andererseits dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe eindeutig gerecht werden. In diesem Sinne sollen Projekte als gezielte Anstöße die wichtigsten Bereiche gesellschaftlich-kultureller Artikulation anpeilen und in absehbarer Zeit zum sog. "Selbstläufer" werden. Mit der Qualifikation einheimischer Multiplikatoren soll zudem der Einsatz wesentlich teurerer Fachkräfte aus der Bundesrepublik beschränkt werden.

Die im Laufe der Jahre erworbene Erfahrung, die fundierten Ortskenntnisse, die harmonische Zusammenarbeit und die Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt, jedoch auch mit dem Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, insbesondere mit seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Fördergebieten, sowie die von Anfang an gut gepflegten Beziehungen der Stiftung mit den jeweiligen Vertretungen der deutschen Minderheiten, der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen in Ungarn, den Demokratischen Foren der Deutschen in Rumänien, der Volksdeutschen Gemeinschaft in Kroatien, den Vereinen der Donauschwaben in der Vojvodina/Serbien, insbesondere dem Deutschen Verein Sombor, sowie den jeweiligen Regierungsstellen in den Zielländern waren die solide Grundlage der Stiftungsarbeit. In diesem Zusammenhang ist auch die nach wie vor erfreuliche Zusammenarbeit mit den diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in den jeweiligen Ländern sowie mit den jeweiligen Landsmannschaften in Baden-Württemberg zu erwähnen.

Auch 2006 konnte die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg ihren Beitrag im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Städten und Landkreisen in Baden-Württemberg und Gemeinden, Städten und Kreisen vor allem in Ungarn gezielt einbringen. Diese bürgernahen, von unten breit getragenen und freundschaftlichen Beziehungen, die die Stiftung als idealen Rahmen grenzüberschreitender Zusammenarbeit betrachtet, möchte die Stiftung auch in Zukunft in Anspruch nehmen und stärken. In diesem Sinne spricht die Stiftung sämtlichen Landkreisen, Städten und Gemeinden, die durch ihre Partnerschaften bzw. Beziehungen zu Kreisen, Städten und Gemeinden in den Zielgebieten die Stiftungsarbeit unterstützt haben, ihren Dank aus. Der gleiche Dank gebührt auch entsprechend engagierten Schulen, Gymnasien und Jugendorganisationen.

II. DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG UND DIE TÄTIGKEIT DER STIFTUNGSORGANE

Die Geschäftsführung der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg erfolgte in den vom Land zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg. Durch das Entgegenkommen des Landes stehen der Stiftung sowohl die Räumlichkeiten als auch die Infrastruktur kostenlos und uneingeschränkt zur Verfügung. Neben der Personalhilfeleistung ist das als eine weitere Zuwendung des Landes zu betrachten. Seit 1991 werden die Geschäfte der Stiftung von Herrn Eugen Christ, M.A., dem hauptamtlichen Geschäftsführer, abgewickelt. Eine weitere Mitarbeiterin steht prinzipiell als 50%ige Teilzeitkraft der Geschäftsstelle zur Verfügung. Zur Erledigung von Schreibarbeiten wurden teilweise Schreibkräfte des Hauses der Heimat der Geschäftsführung zur Verfügung gestellt. Die qualitative und quantitative Bewältigung der Aufgaben konnte nur durch einen erhöhten Arbeitseinsatz der Geschäftsführung sowie durch hervorragende Kenntnisse und mittlerweile langjährige Erfahrungen in den Zielgebieten erfolgen.

Die Geschäftsführung hat den reibungslosen Informationsaustausch mit und zwischen den Stiftungsorganen sowie die Abstimmung und Koordination mit den verschiedenen Partnern der Stiftung in Baden-Württemberg, in der Bundesrepublik Deutschland und in den Zielgebieten erfolgreich gesichert, neue Ideen und Konzepte eingebracht und dadurch einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung und Abwicklung der Fördertätigkeit geleistet. Die allgemeine Akzeptanz der Stiftungsarbeit liegt jedoch nicht allein an den Zielen und der professionellen Art und Weise, sie anzustreben, sondern auch in der offenen Kooperationsbereitschaft, in der Flexibilität und den kurzfristigen, prompten Entscheidungsmöglichkeiten im Dienste der "Sache".

Der Stiftungsrat trat 2006 zweimal zusammen. Da der Stiftungsrat in seiner 21. Sitzung am 11. Mai 2006 nicht beschlussfähig war, musste eine weitere Sitzung des Stiftungsrates einberufen werden. Mit Ende der Legislaturperiode des Landtags von Baden-Württemberg zum 31. Mai 2006 ging auch die Amtszeit 2001-2006 des Stiftungsrates zu Ende. Die konstituierende Sitzung des Stiftungsrates für die neue Amtszeit 2006-2011 fand am 19. Dezember 2006 statt. Die Liste der Mitglieder des

Stiftungsrates für die Amtszeit 2006-2011 ist dem Geschäftsbericht als Anlage beigelegt.

Die Tätigkeit **des Vorstandes** konzentrierte sich einerseits auf die bewährte Kontinuität der Förderarbeit, andererseits wurden Projekte, vor allem im Schul- und Jugendbereich, im Bereich der Förderung der deutschen Sprache, der Ausbildung qualifizierter Nachwuchskräfte, von Bildungsmaßnahmen zur Stärkung der Europafähigkeit der jungen Generation, im Bereich grenzüberschreitender Begegnungsmaßnahmen, des deutschsprachigen Theaters und Laientheaters erarbeitet. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die Möglichkeiten gelegt, Institutionen und Organisationen in den Zielgebieten grenzüberschreitend zu vernetzen bzw. Partner im deutschsprachigen Raum zu vermitteln, ihre Zusammenarbeit mit sog. Kompetenzzentren in Baden-Württemberg zu fördern, Kooperationsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Ferner beschloss der Vorstand, weiterhin den Schwerpunkt der Stiftungsarbeit in den Gebieten zu setzen, die in Kürze der Europäischen Union beitreten werden bzw. einen EU-Beitritt anstreben. Auf die Ausführungen im Punkt V. „Zukunftsprojekt: Deutsche Sprache“ und im Punkt VI. „Ausblick 2007“ wird diesbezüglich hingewiesen. Der Vorstand ist im Jahr 2006 dreimal zusammengetreten und trifft während des Jahres eine Vielzahl von Entscheidungen im Umlaufverfahren.

Im Jahr 2006 ging auch die fünfjährige Amtszeit des ehrenamtlich tätigen Vorstandes zu Ende. In seiner Sitzung vom 19. Dezember 2006 bestellte der Stiftungsrat für die Amtszeit 2006-2011 erneut Herrn Bankvorstand i.R., Senator E.h. Hans Beerstecher, Herrn Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Christian O. Steger, Gemeindegast Baden-Württemberg, und Herrn Ministerialdirigent Herbert Hellstern, Innenministerium Baden-Württemberg, in den Vorstand der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg.

III. PROJEKTABWICKLUNG

Zur Förderung von **„Eigenmaßnahmen“ (Reihe I)** standen der Stiftung aus Eigenmitteln (d.h. Zinseinnahmen aus dem Stiftungskapital, Spenden, Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg) im Wirtschaftsjahr 2006 insgesamt 180.080,84 Euro

zur Verfügung. Davon wurden im Zusammenhang mit der Erweiterung des Stiftungszwecks und wegen der künftig ausschließlichen Förderung von grenzüberschreitenden Maßnahmen in den Zielgebieten durch die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg vom Land Baden-Württemberg als Zuwendung zur Projektförderung 76.700,00 Euro gewährt. Aus **Spenden und Zuwendungen Dritter** wurden in diesem Jahr insgesamt 15.698,73 Euro eingesetzt. Es handelt sich dabei unter anderem um zwei zweckgebundene Privatspenden von Herrn Josef Mitterhuber aus Waiblingen in Wert von insg. 5.500,00 Euro zur Förderung von drei Behinderteneinrichtungen in der Baranya/Branau (Ungarn), um eine zweckgebundene Spende der Landeskreditbank, Staatsbank für Baden-Württemberg, in Höhe von insg. 3.893,73 Euro zur Förderung von Qualifikationsmaßnahmen junger Leute, um eine Spende der Stiftung Würth in Künzelsau zur Finanzierung eines Masterstipendiums für eine(n) Juristen/In aus Serbien an der deutschsprachigen Andrassy-Universität Budapest i.H.v. 2.000,00 Euro sowie um eine weitere zweckgebundene Privatspende zur Finanzierung eines Projektes an der Babeş-Bolyai-Universität in Klausenburg i.H.v. insg. 500,00 Euro. Anlässlich des 60. Geburtstags von Prof. Dr. Christian O. Steger, Hauptgeschäftsführer des Gemeindetags Baden-Württemberg und Vorsitzender des Vorstandes der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, gingen weitere Spenden in Höhe von insg. 3.805,00 Euro ein, die zur Förderung der Hospitation junger Leute aus der Vojvodina in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union in Brüssel bestimmt sind.

Im Rahmen des Programms zur Unterstützung der deutschen Minderheit in Serbien, Ungarn und in Rumänien wurden der Stiftung vom Auswärtigen Amt (Reihe II.14, II.15 und II.16) im Haushaltsjahr 2006 Mittel i.H.v. 46.000,00 Euro und aus Sondermitteln des Stabilitätspaktes für Südosteuropa insgesamt 40.000,00 Euro (Reihe II.17) zur Verfügung gestellt. Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg übernahm insoweit die Aufgabe einer Mittlerorganisation.

Der Vorstand spricht den Spendern und den genannten Institutionen für ihre großzügige Unterstützung einen herzlichen Dank aus.

Die Beurteilung und die Förderung der Maßnahmen erfolgten entsprechend dem vom Stiftungsrat verabschiedeten Wirtschaftsplan für die Länder Ungarn, Rumänien und das ehemalige Jugoslawien unter Berücksichtigung gleicher Kriterien für sämtliche Antragsteller. Die Förderung war weiterhin projektgebunden und erfolgte aufgrund von Einzelanträgen mit Ausnahme der der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen zweckgebundenen, *en bloc* zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 5.000,00 Euro. Die Entscheidung über die Förderung liegt satzungsgemäß allein beim Vorstand.

Die Projekte, die im Einzelnen aus dem Jahresabschluss zu entnehmen sind und aus **Eigenmitteln** (Reihe I) gefördert wurden, lassen sich in folgende Gruppen (Titel) einteilen:

- Überörtlich bedeutsame Kulturveranstaltungen,
- Reisen von Schul- und Kulturgruppen nach Baden-Württemberg bzw. Reisen baden-württembergischer Schul- und Kulturgruppen zu ihren Partnern nach Ungarn, Rumänien und ins ehemalige Jugoslawien,
- Unterstützung deutscher Kulturvereine,
- Sprachförderungsmaßnahmen,
- Förderung der Medien,
- Förderung wissenschaftlicher Projekte,
- Förderung künstlerischer Projekte,
- Förderung deutschsprachiger Kindergärten,
- allgemeine Jugendförderung,
- Förderung der Jugendmusikarbeit,
- sonstige Projekte.

Förderung aus Eigenmitteln im einzelnen:

Zur Förderung **überörtlich bedeutsamer Kulturveranstaltungen** hat die Stiftung im Haushaltsjahr 2006 einen Betrag in Höhe von 1.000,00 Euro eingesetzt. Es han-

delt sich dabei um die Förderung der Deutschen Kulturtage in Sathmar/Satu Mare (Rumänien).

Zur **Förderung der Reisen von Schul- und Kulturgruppen nach Baden-Württemberg bzw. von Reisen baden-württembergischer Schul- und Kulturgruppen in die Zielgebiete** wurden im Haushaltsjahr 2006 insg. 6.970,00 Euro eingesetzt. Im Rahmen dieses Titels erfolgte auch die Mittelvergabe für Reisen aus Ungarn nach Baden-Württemberg in Abstimmung mit der Stiftung durch die Landesverwaltung der Ungarndeutschen in Budapest.

Zur **Unterstützung von Kulturvereinen** wurden Projekte mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 14.891,20 Euro gefördert.

Im Rahmen dieses Titels ist vor allem die Förderung der Arbeit deutscher Vereine in der Vojvodina über das Koordinationsbüro des Institutes für Auslandsbeziehungen Stuttgart (IfA) in Sombor zu erwähnen. Im Rahmen der Kooperation mit dem IfA werden zusätzlich zur Personalthilfeleistung und zum Einsatz des IfA-Koordinators für Stiftungsprojekte vor Ort, auch kleinere Kulturmaßnahmen und Kurzpraktika junger Leute aus der Region im Koordinationsbüro gefördert. Ziel dieser Kurzpraktika ist, jungen Leute in den deutschen Vereinen „Schnupperaufenthalte“ im Koordinationsbüro zu ermöglichen, um ihnen im Rahmen der Vorbereitung und Organisation konkreter Maßnahmen so die Möglichkeit zu geben, Grundkenntnisse im Kulturmanagement zu erwerben. Weitere Praktika junger Leute aus der Vojvodina sind unter dem Titel **Qualifikationsmaßnahmen** zusammengefasst.

Ferner ist auch die Förderung eines Kulturnetzwerktreffen der Organisationen und Kulturvereine, die sich im Bereich deutsche Sprache und Kultur in Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Rumänien, Serbien-Montenegro und Ungarn engagieren, zu erwähnen. Die Maßnahme fand mit großem Erfolg in Sombor vom 17.-19. Februar 2006 statt und hatte als Ziel, das gegenseitige Kennenlernen, die Zusammenarbeit in der Region zu optimieren, die Wege für gemeinsame Netzwerke zu öffnen, Instrumente zukünftiger, grenzüberschreitender Artikulation zu finden. Darüber hinaus wurde über die Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven der deutschen Sprache in der Region beraten.

Die Personalhilfeleistung für die Volksdeutsche Gemeinschaft in Osijek/Kroatien (VdG) wurde im Haushaltsjahr 2006 ausgesetzt, das die Geschäftsführerin, Frau Renata Trisler, ihren Mutterschutz angetreten hatte. Die Maßnahme soll an 2007 fortgesetzt werden. Gefördert wurden das VdG-Jahrbuch und die vom Verein herausgegebenen Zeitschrift „Deutsches Wort“ mit einem Betrag i.H.v. insg. 4.500,00 Euro. Diese finanzielle Unterstützung ist als Zeichen der Anerkennung und im Sinne langfristiger Sicherung der Kulturarbeit vor Ort zu betrachten.

Durch eine gezielte Spendenaktion zum Erhalt deutscher Kulturgüter und der deutschen Sprache in der Vojvodina/Serbien anlässlich des 60. Geburtstags von Herrn Kurt J. Rossmann MdB, Vorsitzender der Parlamentsgruppe Luft- und Raumfahrt des Deutschen Bundestages, in den Jahren 2004 und 2005 konnten 6.000,00 Euro zur Förderung der Renovierung der St. Michael Kirche in Hodschag/Vojvodina eingesetzt werden. Mit den restlichen 4.240,00 Euro wird Anfang 2007 eine Fortbildungsmaßnahme mit Kindergärtnerinnen und Lehrer/Innen, die an zweisprachigen Kindergärten und Grundschulen Deutsch unterrichten, gefördert.

Die **Sprachförderungsmaßnahmen** waren auch 2006 einer der wichtigsten Aspekte der Fördertätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Insgesamt wurden 2006 52.346,22 Euro eingesetzt. Schwerpunktmäßig wurden diese Mittel zur Förderung des Stipendienprogramms für Schüler ungarndeutscher Gymnasien und rumäniendeutscher Lyzeen an baden-württembergischen Gymnasien verwendet.

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg vergibt seit 1994 Stipendien für Schüler/innen ungarndeutscher Gymnasien. 1997 wurde das Stipendienprogramm auch auf rumäniendeutsche Lyzeen erweitert.

Die Stipendiaten/innen besuchen die 10. Klasse grundsätzlich im jeweiligen baden-württembergischen Partnergymnasium und leben während dieser Zeit in hiesigen Gastfamilien. Der erfolgreiche Abschluss des Schuljahres wird den Schülern/innen in Deutschland als Mittlere Reife zuerkannt.

Eine erste Maßnahme war 1994 mit zwei Stipendiaten vorausgegangen. Sie wurde mit so gutem Erfolg abgeschlossen, dass sie fortentwickelt und im Schuljahr

1998/1999 dank der Unterstützung durch die Robert Bosch Stiftung GmbH, die Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank – und einige Privatspenden auf insgesamt 15 Stipendiaten/innen erweitert werden konnte. Im Schuljahr 1999/2000 wurden 18 Stipendien, im Schuljahr 2000/2001 19 Stipendien vergeben. Im Schuljahr 2001/2002 konnten durch die weitere großzügige Unterstützung seitens der Robert Bosch Stiftung GmbH (Reihe IV), des Auswärtigen Amtes (Reihe II) und der Landesregierung sowie einer privaten, zweckgebundenen Spende 21 Stipendien, für das Schuljahr 2002-2003 insgesamt 16 Stipendien vergeben werden. Eines dieser Stipendien wurde an eine Schülerin aus Ungarn als „Jubiläumssstipendium“ aus Anlass des Landesjubiläums 2002 vergeben und durch eine Zuwendung des Landes Baden-Württemberg i.H.v. 5.000,00 Euro mit finanziert. 4 weitere Stipendien für rumäniendeutsche Schüler/Innen im Schuljahr 2002-2003 wurden aus Mitteln der Robert-Bosch-Stiftung, ein weiteres Stipendium aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, zwei weitere Stipendien für rumäniendeutsche und acht für ungarndeutsche Schüler/Innen wurden aus Eigenmitteln finanziert.

Zum ersten Mal wurde im Schuljahr 2003-2004 jeweils ein Stipendium für eine Schülerin aus Serbien bzw. für eine Schülerin aus Kroatien vergeben. Insgesamt standen für das Schuljahr 2003-2004 12 Stipendien zur Verfügung. Jeweils weitere fünf wurden für rumäniendeutsche und ungarndeutsche Spitzenschüler gewährt. Ein Stipendium wurde aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert. Ab dem Schuljahr 2004-2005 wird das Programm in einer vorerst auf drei Schuljahre vereinbarten strategischen Partnerschaft mit der Landesstiftung Baden-Württemberg unter dem Namen *Donaustipendien Baden-Württemberg* fortgesetzt. Beide Stiftungen haben für die Schuljahre 2004-2005 und 2005-2006 jew. 25 Stipendien vergeben. Die Maßnahme wird im Schuljahr 2006/2007 in gleicher Form weitergeführt.

Das Fördervolumen umfasst pro Stipendiat/in im Durchschnitt rund 5.200,00 Euro im Schuljahr. Finanziert werden für jede/n Stipendiaten/-in eine Hin- und Rückreise im Schuljahr, Versicherungen (Krankheit, Schulweg usw.) sowie Unterkunft und Verpflegung in den Gastfamilien. Außerdem erhält jede/r Schüler/in ein kleines Taschengeld pro Tag für schulbedingte Ausgaben.

Darüber hinaus ist die Stiftung bereit, auf Antrag Freizeitmaßnahmen am Wochenende bzw. in den Ferien zu fördern (z.B. Klassenfahrten, Workshops, Sport im Verein, Besuch der Volkshochschule, Jugendfreizeitmaßnahmen usw.).

Das Auswahlverfahren für die Stipendiaten/innen wird in Ungarn vom ungarischen Ministerium für Kultur und Unterricht unter Beteiligung von Vertretern aller in Frage kommenden Gymnasien festgelegt. In Rumänien erfolgt die Auswahl durch die jew. Lyzeen in Zusammenarbeit mit den Demokratischen Foren der Deutschen und ggf. mit dem örtlichen deutschen Gastlehrer. Die zuständige örtliche Schulbehörde, das Departement für den Schutz von Minderheiten sowie das rumänische Ministerium für nationale Erziehung werden darüber informiert. In Serbien und Kroatien erfolgte die Auswahl über das IfA-Koordinationsbüro in Sombor und die Deutsche Volksgemeinschaft Essegg/Osijek. Die jeweiligen Schulbehörden wie die deutschen Vertretungen vor Ort waren in das Auswahlverfahren involviert. Entscheidend für die Auswahl war die Leistung der Schüler/innen.

Betreut und durchgeführt wird das ganze Stipendienprogramm von Schwaben International e.V. Stuttgart, einer gemeinnützigen Organisation mit langjähriger Erfahrung im Schüler – und Jugendaustausch. Die Betreuer stehen bei auftretenden Schwierigkeiten für alle Beteiligten als persönlicher Ansprechpartner und Berater zur Verfügung.

Die Schüler/innen leben während ihres Aufenthalts in deutschen Familien. Die Gastfamilie nimmt den/die Schüler/in wie ein Familienmitglied auf und erwartet eine aktive Teilnahme am Familienleben. Die tägliche Auseinandersetzung mit einer anderen Gesellschaft und Kultur soll die Entwicklung der Persönlichkeit sowie die sozialen und sprachlichen Fähigkeiten der jungen Menschen fördern. Der Vorstand und die Geschäftsführung weisen mit großer Anerkennung auf das außerordentliche Engagement der deutschen Gasteltern hin. Deren Leistung für das Programm soll besonders gewürdigt werden. Ein besonderer Dank ist aber auch den aufnehmenden Schulen und den betreuenden Lehrkräften auszusprechen.

Im Rahmen von Vorhaben zur Förderung der deutschen Sprache wurden unter dem Stichwort „Kinderpaket“ mehrere gezielt für Kinder konzipierte Projekte des Deut-

schen Kulturzentrums Klausenburg/Cluj-Napoca gefördert. Ziel der Maßnahmen ist, die deutsche Sprache und das Kulturzentrum im angenehmen Rahmen für zukünftige Interessenten bereits im Kinderalter zu öffnen und attraktiv zu machen.

Ferner wären weitere Sprachfördermaßnahmen des Deutschen Kulturzentrums Klausenburg/Cluj-Napoca, das Kulturprogramm am Tag der Offenen Tür im Diaconovici-Teitz-Lyzeum Reschitz/Reșița, die Arbeit des Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch/Mediaș sowie eine Lehrerfortbildungsmaßnahme für Deutschlehrer/Innen aus Kroatien und Ungarn der Stadt Pforzheim zu erwähnen.

Die Förderung der Aus- und Fortbildung deutschsprachiger Fachlehrer an der Babeș-Bolyai-Universität Klausenburg wurde auch 2006 fortgesetzt. In diesem Sinne wurde die Deutsche Abteilung des Institutes für didaktische Bildung der Klausenburger Universität mit weiteren Fachbüchern ausgestattet. Die deutsche Schule in Klausenburg kann nicht allen Studenten/Innen, die in den verschiedenen Fächern ein deutschsprachiges Praktikum absolvieren müssen, die dafür notwendigen Praktikumsplätze sichern. Darum sind die Studenten/Innen auf andere deutsche Schulen im Land angewiesen. Unter dem Stichwort „Mobilität im Land“ wurde den Student/Innen und zukünftigen Deutschlehrern/Innen die Möglichkeit geboten, mit Förderung der Stiftung landesweit ihr pädagogisches Praktikum an deutschsprachigen Schulen zu absolvieren. Da die unter Umständen anfallenden Fahrt-, Unterkunft- und Verpflegungskosten von den Studenten/Innen nicht getragen werden können, werden diese Kosten mit Hilfe der Stiftung finanziert. Darüber hinaus wurde auch eine Lehrerfortbildung der Deutschen Abteilung des Institutes für didaktische Bildung in den Sommerferien 2006 im Tagungszentrum der Universität Klausenburg in Arcalia gefördert. Die Gesamtförderung betrug rund 4.500,00 Euro.

Zur **Förderung der Medien** wurden 2006 aus Eigenmitteln 7.250,00 Euro eingesetzt. An dieser Stelle ist der Beitrag für die multikulturelle Zeitschrift “Barátság” (“Freundschaft”) Budapest hervorzuheben. Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und wird in Ungarn unter den 900 Abonnenten von über 500 Schulen und pädagogischen Institutionen abonniert. Ausdrückliches Ziel der Zeitschrift ist, u.a. der allgemeinen Öffentlichkeit mit dem schwerpunktmäßigen Ansatz in Schulen und Ausbildungsinstitutionen die Kultur, die Geschichte, die Kunst, die Persönlichkeiten

der Ungarndeutschen sowie der anderen in Ungarn lebenden Minderheiten sowohl in ihrer geschichtlichen als auch in ihrer gegenwärtigen Artikulation bekannt zu machen. Die Zeitschrift ist bei sämtlichen wichtigen Veranstaltungen und in sämtlichen Regionen, in denen Ungarndeutsche leben, präsent. Sie dient dadurch flächendeckend im Sinne der neuen Richtlinien für den Unterricht der nationalen und ethnischen Minderheiten auch als wichtiges Informationsmaterial im Fachunterricht.

Im Zuge der Förderung deutschsprachiger Medien wurde die Herausgabe der Zeitschrift der Volksdeutschen Gemeinschaft in Osijek Kroatien „Deutsches Wort“ und des Deutschen Vereins für gut nachbarschaftliche Beziehungen in Karlowitz (Vojvodina/Serbien) „Fenster“ mit jew. 2.000,00 Euro unterstützt.

Darüber hinaus soll die Förderung einer Recherchereise des Robert-Bosch-Lektorates an der Universität Klausenburg mit Studenten des deutschsprachigen Studiengangs im Fach Journalistik und Jungjournalisten aus der Bundesrepublik Deutschland durch Rumänien mit einem Betrag i.H.v. 1.250,00 Euro erwähnt werden.

Zur Förderung **wissenschaftlicher Projekte** wurden im Haushaltsjahr 2006 10.242,90 Euro eingesetzt. Im Rahmen dieses Titels wurden u.a. eine gemeinsame, wissenschaftliche Tagung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg mit der Partneruniversität Klausenburg in Klausenburg, eine Theaterwissenschaftliche Tagung der Universität Klausenburg mit dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Tübingen in Klausenburg sowie ein gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich der Unterrichtsmethodik an Grundschulen der Universität Klausenburg mit dem Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache in Mediasch.

Zur Förderung **künstlerischer Maßnahmen** wurden 2006 insgesamt 28.365,21 Euro eingesetzt. Schwerpunkt der Förderung war die theaterpädagogische Arbeit deutscher Bühnen in der Region. In diesem Sinne wurde die Arbeit des Deutschen Staatstheaters Temeswar/Timișoara gefördert. Zuzüglich zu den theaterpädagogischen Projekten wurde im Rahmen der eingegangenen Partnerschaft auch die Zusammenarbeit mit der Badischen Landesbühne Bruchsal finanziell unterstützt.

Unter der fachlichen Betreuung von Herrn Dr. Rolf P. Parchwitz, Regisseur, Sänger und Schauspieler, und Herrn Franz Csiky, Theaterwissenschaftler und Dramaturg, wurde in Zusammenarbeit mit der Germanistischen Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität Osijek/Kroatien das Pilotprojekt „Praxiskurs: Deutsches Theater“ ins Leben gerufen. Es geht darum, den Germanistik-Studenten Deutsch nicht nur als trocken zu erlernende Fremdsprache näher zu bringen, sondern in einer spielerischen Form auch Freude am Aneignen der Fremdsprache zu vermitteln. Dazu eignet sich das Theater, das Darstellen und Interpretieren wichtiger Texte der deutschen Literatur in hervorragender Weise. Wichtig für die Studenten ist außerdem, dass sie als zukünftige Lehrer ihre Schüler beim Theaterspiel in deutscher Sprache anleiten können. Im aktuellen Studien-Curriculum wurden jedoch bisher keine Theaterkenntnisse vermittelt. Ziel der Maßnahme ist also, neben der theaterpädagogischen Einführung zukünftiger Deutschlehrer/Innen, indirekt das deutschsprachige Laientheater an Schulen dadurch langfristig zu sichern und Impulse für das deutschsprachige Studententheater zu geben. Die Maßnahme sollte dann auf Grund gesammelter Erfahrungen auf weitere Germanistikabteilungen in den Zielgebieten erweitert werden. In Osijek wurde der Kurs als Wahlpflichtfach in das Curriculum der Fakultät aufgenommen.

Das sichtbare Ergebnis des sowohl praktischen wie theoretischen Theaterkollegs war die Premiere am 26. März 2006, die Teilnahme am deutschsprachigen Studententheaterfestival in Pécs/Fünfkirchen (7.-9. April 2006) sowie Auftritte an Universitäten in Serbien, Bosnien und Montenegro. Die Studenten hatten unter Anleitung auch die Werbematerialien (Plakate, Flyer, Pressemitteilung, Programmheft) erarbeitet – mit gutem Erfolg: Rund 200 Besucher kamen zu Vorstellung und waren begeistert: Im Gesprächen nach der Premiere konnte man differenzierte Bewertungen der Arbeit hören, deren Tenor war: Überraschende sprachliche und sprechtechnische Fertigkeiten bei den Darstellern; gute gesanglich-musikalische Leistungen; obwohl Begabungen unterschiedlicher Art zusammenkamen, konnte man von einer einheitlichen Ensembleleistung sprechen. Grundsätzlich waren gerade die Lehrkräfte überrascht, welche „verborgene Potenziale“ in ihren Studenten schlummern, die im Verlauf des Projekts geweckt werden konnten.

Die **Förderung deutschsprachiger Kindergärten** konzentrierte sich auch 2006 auf den Aufbau eines zweisprachigen Kindergartens (deutsch-serbisch und deutsch-ungarisch) in Subotica (Vojvodina/Serbien). Die Maßnahme wird in Zusammenarbeit mit der Stadt Subotica durchgeführt und von der Bundesrepublik Deutschland, der Stadt Subotica und der Regionalregierung der Autonomen Provinz Vojvodina mitgefördert. Die Stiftung stellt 10.000 Euro zur Verfügung. Die Maßnahme wird 2007 abgeschlossen.

Ferner wurden der Austausch des AWO-Kindergartens in Aalen mit dem Kindergarten in Tatabánya (Ungarn) gefördert. Im Haushaltsjahr 2006 wurden insgesamt 10.800,00 Euro eingesetzt.

Auch im Jahr 2006 hat die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg einen besonderen Akzent auf die **Förderung der Jugend** und von grenzüberschreitenden Jugendbegegnungsmaßnahmen gelegt. Insgesamt wurden im Jahr 2006 im Rahmen dieses Titels Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 8.774,63 Euro gefördert. Es wurden u.a. Jugendbegegnungen zwischen Hermannstadt/Sibiu (Rumänien) und Baje/Baja (Ungarn), Klausenburg/Cluj-Napoca und Stuttgart gefördert.

Ein sehr positives Zeichen ist die steigende Zahl grenzüberschreitender Begegnungsmaßnahmen, an denen Jugendliche aus dem ehemaligen Jugoslawien, Serbien und Kroatien, aus Rumänien und Ungarn gemeinsam teilnehmen. Es ist seit längerem ausdrücklicher Wunsch der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, über die Brücke der in den Fördergebieten lebenden Deutschen insbesondere im Jugendbereich derartige Maßnahmen anzuregen und zu fördern. Grenzüberschreitende Begegnungsmaßnahmen sind Anlass zum Erfahrungsaustausch, der auch mit Blick auf die noch aufzubauenden Strukturen der Organisationen der Deutschen in Jugoslawien und Kroatien über den Jugendbereich hinaus als wünschenswert betrachtet wird. Ferner finden weiterhin zahlreiche Begegnungen mit Jugendlichen aus und in Baden-Württemberg statt, die in ihrer Mehrzahl im Rahmen kommunaler Partnerschaften erfolgen und im Rahmen der Reisen von Jugend-, Schul- und Kulturgruppen, jedoch auch durch das Engagement der Kulturreferentin der Stiftung Donauschwäbisches Zentralmuseum Ulm, Frau Dr. Swantje Volkmann, mit ge-

fördert werden. Am grenzüberschreitenden Jugendtreffen „In weiter Ferne so nah“ des Donauschwäbischen Zentralmuseums Ulm nahmen Jugendliche aus Kroatien, Rumänien und Serbien teil. Die Maßnahme wurde mit einem Betrag i.H.v. 4.000 Euro gefördert. Mehr als zwei Drittel der Mittel kommen im Rahmen verschiedenster Maßnahmen letztendlich der Jugendförderung zugute.

Im Rahmen des Titels **Qualifikationsmaßnahmen** wurden 2006 Fördermittel i.H.v. 20.899,20 Euro eingesetzt. Somit wurden im Haushaltsjahr 2006 u.a. die Partnerschaft zwischen der Fakultät für Verwaltungswissenschaften der Universität Budapest und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, das einjährige Europa-Praktikum junger Leute in der Koordinationsstelle des Institutes für Auslandsbeziehungen Stuttgart in Hermannstadt/Sibiu (Rumänien) sowie Praktika junger Leute aus Rumänien im Rumänischen Verbindungsbüro der Landeskreditbank Baden-Württemberg gefördert. Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg dankt der Landeskreditbank – Staatsbank für Baden-Württemberg und dem Rumänischen Verbindungsbüro in Stuttgart für die Förderung dieses Programms.

Nach der Gründung der IfA-Koordinationsstelle in Sombor (Vojvodina/Serbien) im Oktober 2005 wurde nach dem Beispiel des Europa-Praktikums in der IfA-Koordinationsstelle in Hermannstadt/Sibiu auch in Sombor eine Europapraktikantenstelle auch 2006 angeboten. Ferner werden im IfA-Koordinationsbüro Sombor mit Förderung der Stiftung Kurzpraktika ausgeschrieben. Ziel dieser Kurzpraktika ist, jungen Leute im Rahmen der Vorbereitung und Organisation konkreter Maßnahmen die Möglichkeit zu geben, Grundkenntnisse im Kulturmanagement zu erwerben. Darüber hinaus konnten junge Leute mit Förderung der Stiftung über das IfA-Koordinationsbüro in Sombor bis zu dreimonatige Praktika in den Deutschen Kulturzentren in Temeswar und Sathmar in Rumänien absolvieren. Ebenfalls mit Unterstützung der Stiftung konnte einer in Konstanz studierenden Absolventin des Lenau-Lyzeums Temeswar/Rumänien ein sechsmonatiges Praktikum im Europabüro der kommunalen Landesverbände Baden-Württemberg und in der Landesvertretung Baden-Württemberg bei der Europäischen Union in Brüssel gesichert werden.

Für **sonstige Projekte** wurden insgesamt 21.377,41 Euro vergeben.

Seit 1992 bezieht die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in ihre Fördermaßnahmen auch behinderte Jugendliche ein und fördert Einrichtungen, in denen ungarndeutsche Behinderte leben und im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen die deutsche Sprache und die ungarndeutsche Tradition pflegen. Die fachliche Betreuung der durchgeführten Maßnahmen liegt bei der Diakonie Stetten e.V., Kernen im Remstal, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere Herrn Karl-Heinz Klein, Wohnbereichsleiter, die Stiftung für ihren selbstlosen Einsatz und die fachliche Kompetenz an dieser Stelle erneut Dank aussprechen möchte. Im Rahmen eines besonders reichen, fruchtbaren Austausches und einer fachlich betreuten Umstellung der Arbeit wurden die Behinderteneinrichtungen in Fünfkirchen/ Pécs und Bohl/Boly zu Mustereinrichtungen in Ungarn und erreichten einen europäischen Standard. Es ist eine sehr erfreuliche Tatsache, wie diese Einrichtungen heute verstehen, die deutsche Sprache und Kultur sowie die traditionelle ungarndeutsche Volkskunst, das traditionsreiche Handwerk weiterzupflegen und gezielt in ihrem Arbeitskonzept einzusetzen. Ein derartiger Erfolg in der Umsetzung der Vorhaben wäre jedoch ohne die großzügig angesetzte finanzielle Unterstützung der Maßnahmen durch die Firma Josef und Edith Mitterhuber Verpachtungs GbR mbH Fellbach, die seit 1992 über 336.000,00 Euro zu diesem Zweck gespendet hat, nicht denkbar. Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg spricht an dieser Stelle Frau und Herrn Mitterhuber erneut einen herzlichen Dank aus. Die zweckgebundene Spende 2006 betrug 5.500,00 Euro.

Mit einem Betrag von rund 12.000,00 Euro konnte mit Hilfe des Deutschen Kulturzentrums Klausenburg die wichtigsten deutschsprachigen Fachbibliotheken im Universitätszentrum Klausenburg zu einem Katalog deutschsprachigen Buchbestandes vernetzt werden.

Aus **Mitteln des Auswärtigen Amtes** wurden im Haushaltsjahr 2006 zur Förderung der deutschen Minderheit in Serbien (II.14/06) 10.000,00 Euro zur Ausstattung von Kindergärten und Grundschulen mit deutschsprachigem Unterricht mit didaktischem

Material (sog. DaF-Didaktikkisten) sowie für eine Fortbildungsmaßnahme für Kindergärtnerinnen und Grundschullehrer/Innen eingesetzt. Zur Förderung der deutschen Minderheit in Ungarn 25.590,32 Euro (Reihe II.15/06) und in Rumänien weitere 13.231,70 Euro (Reihe II.16/06) eingesetzt. Neben der jährlichen Kulturreise der Gewinner des Ungarndeutschen Literatur- und Sprachwettbewerbs nach Baden-Württemberg wurde in Ungarn aus den zur Verfügung stehenden Mitteln schwerpunktmäßig die auf Initiative der Stiftung zurückzuführende deutschsprachige Laientheaterbewegung an Nationalitätenschulen sowie die theaterpädagogische Ausbildung von Deutschlehrer/Innen gefördert.

Im Haushaltsjahr 2006 konnten in Rumänien aus den zur Verfügung stehenden Mitteln des Auswärtigen Amtes u.a. vier Fortbildungsveranstaltungen des Zentrums für Lehrerfortbildung in Mediasch/Medias sowie Maßnahmen im Rahmen der deutschsprachigen Lientheaterbewegung im Jugend- und Schulbereich und der Erstellung theaterpädagogischer Materialien finanziell unterstützt werden.

Im Jahr 2006 wurden **Sondermittel des Auswärtigen Amtes im Rahmen des Stabilitätspaktes Südosteuropa** i.H.v insgesamt 39.864,47 Euro eingesetzt (Reihe II.17/06). Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln konnte die Fortbildungsreihe junger Rundfunkredakteure sowie das Projekt *PausenRadio* an deutschen Schulen fortgesetzt. Diese Maßnahmen werden fachlich vom Funkforum e.V., dem grenzüberschreitenden Zusammenschluss deutschsprachiger Sendungen in Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn, mit Sitz in Temeswar/Timișoara, betreut. Um die Arbeit des Vereins und die Betreuung der Schulsender zu optimieren, wurde eine Koordinationsstelle in Temeswar gegründet und finanziell unterstützt.

Ein dreimonatiges Praktikum der ehemaligen Europa-Praktikantin im IfA-Koordinationsbüro Sombor bei Schwaben International e.V. und im Staatsministerium Baden-Württemberg in Stuttgart konnte ebenfalls ermöglicht werden. Darüber hinaus wurden die grenzüberschreitenden Treffen deutschsprachiger Lientheatergruppen in Temeswar und Osijek, eine Begegnungs- und Fortbildungsmaßnahme deutschsprachiger Kindergärtnerinnen aus der Vojvodina mit Kindergärtnerinnen in Karlsruhe sowie eine Reise zur Erkundung deutschsprachigen Unterrichts an Kindergärten und Schulen in der Vojvodina gefördert.

Der Vorstand spricht allen Förderinstitutionen für ihre großzügige Unterstützung seinen Dank aus.

IV. WIRTSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE DER STIFTUNG

Die Bilanz 2006 der Stiftung sowie die Gewinn- und Verlustrechnung 2006 sind als Anlage beigefügt.

Seit der am 1. Januar 1995 erfolgten Erweiterung des Tätigkeitsbereichs der Stiftung wurden dem Stiftungskapital alljährlich 50.000 DM (bis 2001), ab 2002 25.600,00 Euro zugeführt. Ende 2006 betrug das Stiftungskapital 2.352.119,68 Euro. Zusätzlich zu den aus dem Stiftungskapital erwirtschafteten Zinsen werden jährlich 76.700,00 Euro vom Land Baden-Württemberg aufgebracht und der Stiftung zur Projektförderung zur Verfügung gestellt. Diese Art der Aufstockung des Stiftungskapitals und der Zuschussgewährung soll so lange fortgesetzt werden, bis die Erträge des aufgestockten Stiftungskapitals ausreichen, um die Aufgaben in den neuen Gebieten ausreichend finanzieren zu können.

Die Erträge aus dem angelegten Stiftungskapital betragen im Haushaltsjahr 2006 (einschließlich realisierter Kursgewinne) 83.602,45 Euro. Der Wertpapierbestand zum 31.12.2006 enthielt noch nicht realisierte Kursgewinne i.H.v. 77.528,36 Euro. Zum 31.12.2006 betragen die Erträge aus dem angelegten Stiftungskapital 3,08 %. Das bedeutet ein Ergebnis um 0,4% unter den Anfang 2006 prognostizierten 3,5%. Mit Blick auf die Zusammenstellung des Depotbestandes kann das erzielte Ergebnis in Höhe von 3,08% jedoch als angemessen betrachtet werden. Der Differenzbetrag zu den ursprünglich veranschlagten 3,5% wird aus der zum Ausgleich von derartigen Schwankungen gebildeten Schwankungsreserve finanziert.

Das Stiftungsvermögen wurde vom Wirtschaftsprüfer im Jahresabschluss zum 31.12.2006 im Sinne der allgemeinen Empfehlungen des Institutes der Wirtschaftsprüfer nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Das heißt, dass Kursverluste sofort ausgewiesen werden, Kursgewinne jedoch erst nach der Realisierung beim Verkauf.

Dies führte dazu, dass zum Bilanzstichtag der tatsächliche Wert des Depots um 77.528,36 Euro über den in der Bilanz ausgewiesenen Wert liegt. Dies stellt für die Stiftung eine Schwankungsreserve dar. In den ertragsschwachen Jahren steht sie für die Stiftungsaufgaben zur Verfügung.

Die im Haushaltsjahr 2006 eingegangenen Spenden (inkl. kleinere Zuwendungen Dritter) betragen 15.698,73 Euro. Des Weiteren sind im Jahr 2006 aus Erstattungen bzw. stornierten Projekten der Vorjahre 1.732,56 Euro zugeflossen. Aus der Anlage liquider Mittel konnten 2.347,10 Euro Zinsen erwirtschaftet werden.

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2006 betragen insgesamt 270.020,69 Euro. Für Projektförderung standen 2006 aus Eigenmitteln (Reihe I) 180.080,84 Euro zur Verfügung. Hierzu kommen die Mittel des Auswärtigen Amtes (Reihe II 14, 15, 16, 17) in Höhe von insgesamt 89.939,85 Euro, davon 40.000,00 Euro aus den Sondermitteln Stabilitätspakt Südosteuropa. Die Ausgaben im Haushaltsjahr 2006 betragen insgesamt 310.570,67 Euro mit einem Jahresfehlbetrag i.H.v. 40.549,98 Euro. Der Jahresfehlbetrag wurde durch die Rücklage der Vorjahre i.H.v. 46.360,68 Euro ausgeglichen.

Für die Geschäftsführung/Verwaltung wurden 2006 38.706,67 Euro ausgegeben. Davon entfallen allein 19.348,62 Euro auf die Wertpapierverwaltung. Auf die Personalgestellung und Sachmittelzuwendung durch das Land Baden-Württemberg wurde oben bereits hingewiesen.

V. ZUNKUNFTSPROJEKT: „DEUTSCHE SPRACHE“

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg hat die satzungsgemäße Aufgabe, die deutsche Sprache in Rumänien, Ungarn und auf dem Gebiet des ehem. Jugoslawien zu fördern und zu unterstützen. Der Kontext und die Begründung der gegenwärtigen Aufgabenstellung sowie die allgemeinen, konzeptionellen Grundrisse der Förderpolitik, ihrer Prioritäten bzw. Schwerpunkte, wurden in der Einleitung zur allgemeinen Entwicklung der Stiftung erläutert. In diesem Sinne schenkt die Stiftung nicht unmittelbar und allein dem deutschsprachigen Unterricht

an Kindergärten und Schulen, sondern auch der Aus- und Fortbildung, der Qualifikation von Deutschlehrer/Innen eine besondere Aufmerksamkeit. Der grenzüberschreitenden Vernetzung diesbezüglich in Frage kommender Fachinstitutionen, der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und dem Erfahrungsaustausch in der Region wird eine zentrale Rolle zugemessen. Andererseits ist es sehr wichtig, dass dieses grenzüberschreitende Netzwerk im Bereich der Aus- und Fortbildung, der Qualifikation von Deutschlehrern/Innen der Region von einem in Deutschland angesiedelten Kompetenzzentrum für Deutsch und, so zu sagen, von einer Hand, fachlich betreut und koordiniert wird.

Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg hat sich im Laufe der Jahre zu einem derartigen Kompetenzzentrum für die Aus- und Fortbildung von Deutschlehrer/innen entwickelt. Seit mehreren Jahren besteht eine sehr erfolgreiche Partnerschaft und fachliche Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Baja (Ungarn). Seit zwei Jahren funktionieren die Partnerschaft und der Austausch mit dem Institut für didaktische Bildung der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg und mit dem Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache in Mediasch (Rumänien) im Bereich der Ausbildung von Deutschlehrern/Innen jedoch auch von deutschsprachigen Fachlehrern für die rumäniendeutschen Schulen.

Vom 4. bis zum 11. Februar 2007 ist eine Erkundungsreise von Vertretern der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg nach Osijek (Kroatien) und nach Novi Sad (Vojvodina/Serbien) auf Anregung der Stiftung erfolgt. Begleitet vom Rektor der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Herrn Prof. Dr. Hartmut Melenk, vom Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Herrn Dr. Peter Dines, von Prof. Dr. Stefan Jeuk, Leiter des Sprachdidaktischen Zentrums, und Prof. Dr. Arne Wrobel, stellvertretender Leiter, führten Vertreter der Stiftung Gespräche mit der Leitung der Germanistischen Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität Osijek/Kroatien zur Aus- und Fortbildung für Deutschlehrer in Kroatien. Das Gleiche erfolgte mit dem Germanistischen Institut der Philosophischen Fakultät der Universität in Novi Sad. Ziel der Gespräche war es, die Möglichkeit einer Partnerschaft zu erkunden und eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrern/Innen in die Wege zu leiten. Aus diesem Anlass wurde auch zu einem Gedankenaustausch und Informationsgespräch mit DAAD- bzw. Robert-Bosch-

Lektoren/Innen und einheimischen Fachkräften, die an Germanistik-Lehrstühlen in der Region tätig und für die Ausbildung von Deutschlehrern zuständig sind, eingeladen. Im Sinne der Gestaltung eines lebendigen, grenzüberschreitenden Netzwerks zur Aus- und Fortbildung von Deutschlehrern/Innen und deutschsprachigen Kindergärtnerinnen in der Region (Osijek/Kroatien, Klausenburg und Mediasch/Rumänien, Novi Sad und Kragujevac/Serbien, Baja/Ungarn) wurden in enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule in Baja/Ungarn unter Federführung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg die ersten konkreten Maßnahmen für 2007 und 2008 ins Auge gefasst.

Parallel dazu soll das in Osijek mit großer Resonanz 2006 eingeleitete Pilotprojekt „Praxiskurs Deutsches Theater“ als Wahlpflichtfach der theaterpädagogischen Deutschlehrausbildung vertieft, gefestigt und vorerst auf die Germanistik in Novi Sad/Neusatz erweitert werden. In diesem Sinne möchten wir nicht nur die Vernetzung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit deutschsprachiger Laientheatergruppen an Schulen langfristig festigen, sondern auch dem deutschsprachigen Studententheater in den genannten Ländern entscheidende Impulse geben.

VI. AUSBLICK 2007

Die voraussichtlichen Einnahmen aus dem Stiftungskapital werden im Jahr 2007 ca. 106.500,00 Euro betragen. Die Mittel, die das Auswärtige Amt im Haushaltsjahr 2007 zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Rumänien und Ungarn Verfügung stellen wird, bleiben gleichhoch. Zusätzliche Mittel zur Förderung der deutschen Sprache in Serbien wurden in Aussicht gestellt. Allerdings wird die Förderung aus Stabilitätspaktmitteln eingestellt. So müssen bei Projekten, die bisher aus Bundesmitteln gefördert wurden, Eigenmittel der Stiftung eingesetzt werden. Das geschieht im Interesse der Weiterführung von Maßnahmen, die durch die Stiftung initiiert, schon lange betreut wurden und weiter als förderungsbedürftig angesehen werden.

Ohne die Tradition sowie die unterschiedlichen Situationen und Prioritäten in den Fördergebieten zu vernachlässigen, wird sich die Förderung schwerpunktmäßig auf

die deutsche Sprache konzentrieren. Wegen der nur in beschränktem Umfang zur Verfügung stehenden Mittel sollen darüber hinaus in erster Reihe zukunftsprägende Maßnahmen, der Jugendbereich, schwerpunktmäßig grenzüberschreitende Begegnungsmaßnahmen und zeitgenössische Kultur gefördert werden. Es sollen Maßnahmen bevorzugt werden, die mit geringen Mitteln einen möglichst großen Personenkreis erreichen. In diesem Sinne werden 2007 in der Förderpolitik der Stiftung die Bemühungen, Organisationen und Institutionen in der Region zu vernetzen und geeignete Partner im deutschsprachigen Raum zu vermitteln, fortgesetzt. Nachdem es gelungen ist, zwischen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg bzw. der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und der Babeş-Bolyai Universität Klausenburg/Cluj-Napoca eine Partnerschaft einzugehen bzw. Kontakte zur Vorbereitung einer Partnerschaft zu vermitteln, gehen die Bemühungen in Richtung Serbien und Kroatien weiter. Möglicher Weise kann eine Partnerschaft der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg mit dem Germanistischen Institut der Philosophischen Fakultät der Universität in Novi Sad/Neusatz (Serbien) und mit der Germanistischen Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität in Osijek/Essegg vorbereitet werden.

Ungarn ist 2004 der Europäischen Union beigetreten. Deswegen soll der Schwerpunkt der Förderpolitik stärker auf die Länder verlegt werden, die sich noch auf dem Wege der Umgestaltung befinden. Die Stärkung der Europafähigkeit junger Leute sowie die Unterstützung grenzüberschreitender Maßnahmen zur Förderung europäischer Werte und Ideale sollen dabei eine besondere Aufmerksamkeit genießen. Ungarische Institutionen sollen gezielt darin gefördert werden, ihre Erfahrungen aus der Umgestaltungsphase für die übrigen Länder im Fördergebiet der Stiftung nutzbar zu machen.

Die Förderung von Maßnahmen über die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen in Budapest wird nach den getroffenen Absprachen von der Landesselbstverwaltung mit verstärkter Eigenverantwortung fortgesetzt. Die deutschsprachige Laientheaterbewegung im Schul- und Jugendbereich in Ungarn und Rumänien wird weiterhin gefördert. Mit besonderer Aufmerksamkeit werden die Entwicklung deutschsprachiger Schul- und Jugendtheatergruppen in Kroatien, vor allem in Essegg/Osijek/

und Agram/Zagreb, in Serbien, vor allem in und um Subotica und Sombor, sowie die grenzüberschreitenden Theaterbegegnungen in der Region begleitet.

Das erfolgreiche Stipendienprogramm für ungarndeutsche und rumäniendeutsche Spitzenschüler/Innen, jedoch auch für Schüler/Innen aus Serbien und Kroatien an Gymnasien in Baden-Württemberg wird in strategischer Partnerschaft mit der Landesstiftung Baden-Württemberg unter dem Namen „Donau-Stipendien Baden-Württemberg“ weitergeführt.

Die Tätigkeit der Stiftung insb. in Serbien wird noch durch die fehlende Infrastruktur sowie durch unzureichende Sprachkenntnisse erschwert. Darum wird sich die Tätigkeit der Stiftung in der nächsten Zeit auf Organisationshilfen, jedoch auch auf die Förderung der deutschen Sprache in Kindergärten und Schulen konzentrieren. Die Arbeit deutscher Kulturvereine soll sinnvoll in die allgemeine gesellschaftliche Neigung und Tradition zur Pflege der deutschen Sprache und Kultur eingebaut werden. In diesem Sinne wird die Stiftung auch 2007 die Arbeit des IfA-Koordinationsbüros und die Europapraktikantenstelle in Sombor weiter unterstützen.

VI. SCHLUSSWORT

Der Vorstand der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg bedankt sich an dieser Stelle bei den Mitgliedern des Stiftungsrates. Der Dank gilt besonders dem Vorsitzenden des Stiftungsrates, Herrn Innenminister Heribert Rech MdL, den Mitgliedern der Landesregierung und des Landtags von Baden-Württemberg für die Unterstützung und der Landesstiftung Baden-Württemberg für die konstruktive Zusammenarbeit. Ein ausdrücklicher Dank gebührt auch den jeweiligen Landsmannschaften, den Landes- und Bundesinstitutionen, dem Auswärtigen Amt, den Mitarbeitern/innen des Institutes für Auslandsbeziehungen, sämtlichen Partnern in den Zielländern sowie den jeweiligen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in den genannten Ländern, die die Arbeit der Stiftung unterstützt haben. Dank und Anerkennung des Stiftungsvorstandes für die besonders innovative

und engagierte Arbeit auch im Umfeld zurückgehender Mittel wird dem Geschäftsführer der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden- Württemberg, Herrn Eugen Christ, M.A., sowie den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, ausgesprochen.

Stuttgart, 13. März 2007

Der Vorstand

Prof. Dr. Christian O. Steger

Hans Beerstecher

Herbert Hellstern